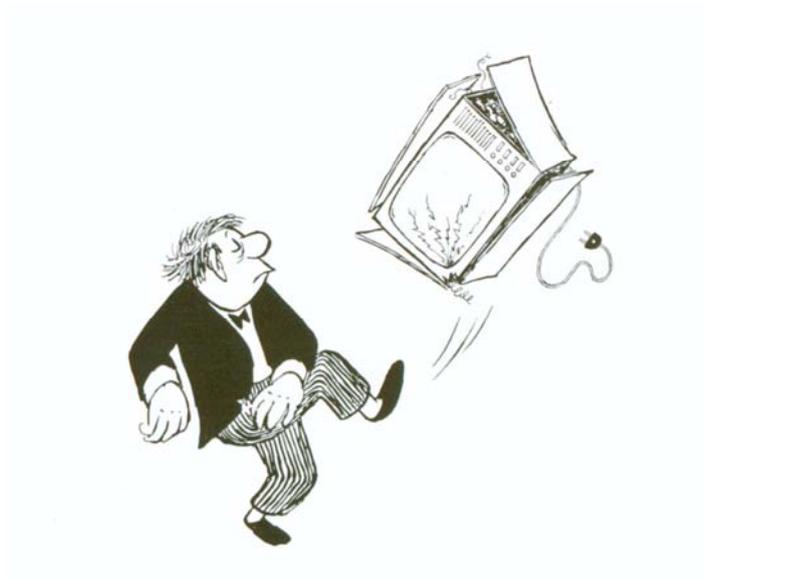




DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN

LORIENT. DIE HOMMAGE zum 85. Geburtstag

Sonderausstellung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



© Lorient

Laufzeit	6. November 2008 bis 29. März 2009
Ort	Museum für Film und Fernsehen im Filmhaus am Potsdamer Platz Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin-Tiergarten www.deutsche-kinemathek.de
Publikation	»Lorient. Ach was!« erscheint im Hatje Cantz Verlag

Die Deutsche Kinemathek wird gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

LORIENT. DIE HOMMAGE
6.11.2008 - 29.3.2009

Fakten



Laufzeit	6. November 2008 bis 29. März 2009
Ausstellungsort	Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen im Filmhaus am Potsdamer Platz Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin
Informationen	Tel. 030/300903-0, Fax 030/300903-13 www.deutsche-kinemathek.de
Fahrverbindungen	S-/U-Bahn Potsdamer Platz und Bus M41, M48, M85, 200, 347
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 20 Uhr
Feiertage	24.12. geschlossen, 25., 26., 31.12. geöffnet, 1.1.09 ab 12 Uhr
Tickets	4 € Sonderausstellung inklusive Ständige Ausstellung Fernsehen 3 € ermäßigt 6 € Sonderausstellung inkl. Ständ. Ausstellg. Film + Fernsehen 4,50 € ermäßigt 3 € Schüler 12 € Familienticket (2 Erwachsene mit Kindern) 6 € Kleines Familienticket (1 Erwachsener mit Kindern)
Führungen	Anmeldung »FührungsNetz«: T 030/24749-888
Publikation	»Loriot. Ach was!«, Hardcover, Hatje Cantz Verlag, € 29,80
Ausstellungsbereich	1. OG Sonderausstellung 3. OG Spiegelsaal, Zeittunnel sowie 4. OG Programmgalerie der Ständigen Ausstellung Fernsehen
Exponate	Gemälde und Zeichnungen, zahlreiche Fotografien und Skizzen, Bühnen- sowie Filmrequisiten, Modelle und Objekte Medien: ca. 190 Titel
Team	

LORiot. DIE HOMMAGE
6.11.2008 - 29.3.2009



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN

Kurator und	
Projektleitung	Peter Paul Kubitz, Gerlinde Waz
Assistenz	Antje Materna
Mitarbeit	Julia Dellith
Wiss. Mitarbeiter	Jesko Jockenhövel
Medienprogramm	Gerlinde Waz
Programmgalerie	Christa Donner
Medientechnik	Felix Engelkamp
EDV/IT	Florian Regel
Technik	Frank Köppke, Roberti Siefert, Stephan Werner
Lektorat Ausstellungstexte	Christa Schahbaz
ÖA/Presse	Katrin Kahlefeld, Christa Schahbaz, Heidi Berit Zapke
Schnitt AV-Medien	Anette Fleming
Schnittstudio	Concept AV
Ausstellungsgestaltung	Ingrid Jebram Ausstellungsgestaltung
Ausstellungsgrafik	Felder KölnBerlin, Berlin
Ausstellungsbau	Stern Gestaltung, Rüdiger Stern Tischlerei Hurlebusch, Jan Hurlebusch
Passepartouts	Sabina Fernandez
Grafik Werbung	Pentagram Design, Berlin

Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit Vicco v. Bülow und Stefan Lukschy.



LORIOT. DIE HOMMAGE
6.11.2008 - 29.3.2009



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN

Leihgeber

20th Century Fox, Beverly Hills
Agfa HealthCare GmbH, Köln
Aldo Gugolz, Revolumen Film, München
ars mundi, Hannover
Beiersdorf AG, Hamburg
Bremer Bühnenhaus, Bremen
Maria Brinkhaus-Lukschy, Berlin
Vicco v. Bülow, Ammerland
Romi v. Bülow, Ammerland
Susanne v. Bülow, Rom
Deutsches Rundfunkarchiv, Potsdam
Deutsches Rundfunkmuseum, Potsdam
Diogenes Verlag AG Zürich
Evonik Services GmbH, Frankfurt/Main
Hapag-Lloyd AG, Hamburg
KirchMedia GmbH & Co KGaA, München
Stefan Lukschy, Berlin
Melitta Beratungs- und Verwaltungs GmbH & Co. KG, München
Naturkundemuseum Potsdam
NDR, Hamburg
Radio Bremen
RBB, Berlin/Potsdam
Peter Raue, Berlin
Rialto Film GmbH, Berlin
Scharlachberg Weinbrennerei, Nfgr. gegr. 1898 GmbH, Bingen
Schwarz Pharma GmbH, Monheim
Staatstheater am Gärtnerplatz, München
Stanwell A/S, Bremen
Studio Hamburg
Stern, Hamburg
SWR, Stuttgart
Unternehmensgruppe Tengelmann, Mülheim a. d. Ruhr
Warsteiner Brauerei, Warstein
ZDF, Mainz

Partner

Veolia, ARD, ZDF, RTL

Unterstützer

BR, MDR, Radio Bremen, RBB Fernsehen, SWR, WDR, ZDF sowie
ars mundi, Bühnenhaus Bremen, Diogenes, Neovo, Studio
Hamburg, Staatstheater am Gärtnerplatz, München

Medienpartner

Der Tagesspiegel
RBB Fernsehen
RBB Radio Berlin 88,8
Berliner Fenster

Ausstellungsrundgang



Loriot auf mehreren Etagen

1. OG Galerie | Werkstatt | Leben und Werk
3. OG Ständige Ausstellung Fernsehen | Spiegelsaal und Zeittunnel
4. OG Ständige Ausstellung Fernsehen | Programmgalerie

Galerie | Einführung

1. OG | Raum 1

Seit einem halben Jahrhundert beeinflusst Vicco v. Bülow mit seinem Humor wie kein anderer den Alltag und das kulturelle Leben in Deutschland. Mit seinen Zeichnungen, seiner Prosa und seiner Lyrik, mit seinen dramatischen Werken und seinen Reden, vor allem aber mit seinen Fernseh-Sketchen (1967 bis 2003) schrieb er sich unter dem Künstlernamen Loriot in die Biografien und die Herzen sehr vieler Menschen.

Drei Themen nahm er in diesem Zusammenhang immer wieder unter die Lupe: Die mangelnden kommunikativen Fähigkeiten in der Gesellschaft, vor allem die zwischen Frauen und Männern; das Verhältnis von Mensch und Tier; und die Frage, was unser Leben mit den Errungenschaften der so genannten Hochkultur, den schönen Künsten, insbesondere mit der Musik, der Literatur und der Malerei zu tun hat – zu tun haben könnte (Galerie, Raum 1).

Die Ausstellung greift über drei Stockwerke hinweg, bis hinein in die „Ständige Ausstellung Fernsehen“ alle diese Themen auf. Sie möchte anschaulich werden lassen, worin das Besondere des Loriot'schen Humors besteht. Deshalb blickt sie dem Künstler auch beim Entstehen seiner Werke gleichsam über die Schulter. Sie zeigt, mit welcher Präzision und Perfektion LORIOT arbeitet (Werkstatt, Raum 2). Sie erzählt davon, wie sich die außergewöhnliche Vita und die besondere Weltanschauung des Künstlers mit dem scheinbar ganz und gar unspektakulären Leben seiner Mitmenschen verbindet - niemals schadenfroh, doch mit scharfem Blick für die tragikomischen Seiten des Lebens und das Chaos, das hinter jedem Versuch lauert, die Welt zu ordnen. Und sie begleitet den Künstler bei seinen wiederholten Ausflügen in die Welt des Kinos, der Oper und der klassischen Musik (Leben und Werk, Raum 3).

Galerie | Raum 1 | 1. OG

»Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen«, dieser sprichwörtlich gewordenen Feststellung Lorient's ist die eine Bilderwand in diesem Raum gewidmet. Die andere befasst sich unter dem Titel »Tierisch« mit dem Verhältnis von Mensch und Tier. In der Mittelachse: eine Bodenvitrine, in der zahlreiche Gegenstände versammelt sind, die zeigen, wie ökonomisch Lorient's Kunst von Anfang an war, wie sehr sie in den Alltag vordrang, ohne sich darin zu verlieren.



Das Frühstücksei, Lorient III, Radio Bremen 1977

Im hinteren separaten Bereich: Bleistiftzeichnungen und Gemälde aus dem Bilderzyklus »Große Deutsche« (von 1978 bis 1982) sowie die »Nachtschattengewächse«, Zeichnungen, die zwischen 2006 und 2008 entstanden sind und hier zum ersten Mal ausgestellt werden.

Galerie | Große Deutsche und Nachtschattengewächse

Von 1978 bis 1982 arbeitete Lorient auch an der bekannten Reihe »Große Deutsche«. Es handelt sich hier um Gouachen, Aquarelle und Bleistiftzeichnungen, darunter Porträts von Albrecht Dürer, Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche. Sechs dieser Arbeiten präsentiert die Galerie, außerdem Studien zu Thomas Mann und Cosima Wagner.

Bisher unveröffentlicht sind alle Arbeiten aus der Reihe „Nachtschattengewächse“.

LORIENT. DIE HOMMAGE
6.11.2008 - 29.3.2009

Die »Nachtschattengewächse« entstanden seit 2006, auf der Grundlage von Traumnotizen: „Paraphrasen auf sein eigenes Lebenswerk, zugleich Verneigung vor dem Genie Picasso und Ironisierung aller pathetischen Interpretationen kubistischer Werke“, so Peter Raue, ein Freund von Vicco v. Bülow und über drei Jahrzehnte Vorsitzender der Freunde der Nationalgalerie in Berlin.



Ladies, 2008
Buntstift und Gel-Schreiber auf Papier, signiert

Für seine 1949 erstmals veröffentlichten Zeichnungen erhielt Lorient 25,-- DM pro Stück. In den 1950er Jahren arbeitete er immer häufiger für ganz unterschiedliche Zeitungen, für die strasse zum Beispiel, das Hamburger Abendblatt, die Bildzeitung, Weltbild, die Quick, den Stern und seine Kinderbeilage, das Sternchen, oder auch die Süddeutsche Zeitung. Sogar in der italienischen Satire-Zeitschrift Calandrino erschienen damals Zeichnungen von ihm. (Raum 3)

Anfangs bekam Lorient auch zahlreiche negative Leserzuschriften, insbesondere zu der Sternreihe „Auf den Hund gekommen“. Der Rollentausch von Mensch und Tier provozierte. „Damals dachte man, der Mensch sei die Krönung der Schöpfung, man war noch nicht so weit“, sagte Lorient rückblickend 1986 in einem Interview mit Gero von Böhm.

Werkstatt | Raum 2 | 1. OG

Zu den bekanntesten Fernseh-Sketchen von Lorient gehören *Die Zimmerverwüstung* und *Der Lottogewinner* (beide aus dem Jahr 1976). In der Requisite des Südwestrundfunks und bei Radio Bremen – den beiden Sendern, für die Lorient seine beiden berühmten Reihen (»Cartoon« sowie »Lorient I – VI«) realisiert hat – ist von den Bühnenbildern nichts mehr erhalten. Deshalb wurden hier die beiden Studios teilweise rekonstruiert. Sie sollen, zusammen mit den Szenen- und Werkfotos sowie den Kommentaren seiner engsten Mitarbeiter, einen Eindruck von der Atmosphäre vermitteln, in der Lorient und sein Team seinerzeit ihre unvergesslichen Sketche herstellten.

LORIOT. DIE HOMMAGE
6.11.2008 - 29.3.2009



Der zweite Bereich der Werkstatt, das Trickfilmstudio, befasst sich mit den Mitteln und Methoden, mit denen Loriot gearbeitet hat. Außerdem kann der Besucher hier selbst zu Werke gehen und sich als Drehbuchautor für einen Zeichentrickfilm erproben.

Zitat: Heinz Meier (Schauspieler)

„Es gab Zugeständnisse. Zum Beispiel bei *Der Lottogewinner*. Da habe ich ihm das Ostpreußische unterjubelt. Ich habe gesagt: Kann ich das, darf ich das so machen? Und er war begeistert und sagte: Ja, doch, das machen wir so, selbstverständlich. Das ist sehr gut.

Als Regisseur spielte Loriot nie vor. Eine typische Regieanweisung lautete, »Bitte etwas angelegentlicher!«. Wenn das Understatement ins Unbeteiligte abzugleiten drohte, ihm die Darstellung lau anmutete und mehr Engagement erwünscht war, kam es zu dieser Ansage. Laut musste er dafür nicht werden, dazu waren alle zu eingespielt. Dabei ist heute schwer vorstellbar, wie schnell wir damals waren. Rund einen halben Tag haben wir zum Beispiel für die Aufnahmen zum Lottogewinner gebraucht. Auch das war ein Ergebnis der guten Vorbereitung und der Intensität, mit der hier gearbeitet wurde.“

(Quelle: Heinz Meier, Bitte etwas angelegentlicher! – über die Arbeit mit einem Universalgenie, das Buch zur Ausstellung „Loriot. Ach was!“, Hatje Cantz Verlag 2008, Interview vom 14.9.08

Heiminterview (Lottogewinner), Loriot I, 8.3.1976, Radio Bremen

Leben und Werk | Raum 3 | 1. OG

Leben und Werk präsentiert, als ein Highlight, aus der Privatsammlung von Vicco v. Bülow seine frühen Zeichnungen, und zwar weitgehend so, dass der Arbeitsprozess an ihnen sichtbar bleibt. Vor allem jedoch wird im dritten Raum der Sonderausstellung der Weg nachvollzogen, auf dem Loriot in fünf Jahrzehnten sein »Gesamtkunstwerk« erschaffen hat: zunächst und zum Broterwerb als Karikaturist für verschiedene Zeitungen und Illustrierte in den 1950er und 1960er Jahren; danach, von 1967 bis 1980, als Zeichner, Moderator, Schauspieler, Autor und Regisseur für das Fernsehen, das ihm seine große Popularität bescherte. Auch später arbeitete Loriot immer wieder für das Fernsehen, doch nicht mehr in der gleichen Intensität. 1986 inszenierte er in Stuttgart die Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow (uraufgeführt 1847 in Wien) und 1988 in Ludwigsburg den „Freischütz“ von Carl Maria von Weber (uraufgeführt 1821 in Berlin). 1988 und 1991 schrieb Loriot dann mit den beiden Kinoerfolgen *Ödipussi* und *Pappa ante portas* auch Filmgeschichte. Sein großes musikalisches Interesse führte Vicco v. Bülow mehrfach zu den Berliner Philharmonikern: Zu ihrem 100. Geburtstag, 1982, dirigierte er dort das humoristische Festkonzert. Das Dirigat bildet den Abschluss der Sonderausstellung LORIOT. DIE HOMMAGE in der 1. Etage. Auch hier kann der Besucher aktiv werden und zum Taktstock greifen.



Modell des Bühnenbildes zur Oper „Martha“, Markt
© Vicco v. Bülow

Wie alles anfang | Raum 3 | 1. OG

Vicco v. Bülow

12.11.1923 Geboren in Brandenburg an der Havel

1934–1941 Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Berlin und Stuttgart

1939–1940 Komparsen an der Staatsoper Stuttgart

1942–1945 Soldat in Russland

1947–1949 Studium der Malerei und Grafik an der Landeskunstschule in Hamburg bei Willem Grimm und Alfred Mahlau; mit ihm studieren Horst Janssen und Paul Wunderlich

1949 Vicco v. Bülow signiert zum ersten Mal eine Zeichnung mit »Loriot«

1950 Veröffentlichung erster Zeichnungen in Zeitungen und Illustrierten, u. a. in »die strasse«, im »Hamburger Abendblatt« und im »Stern«

1951 Die Modezeichnerin Rose-Marie »Romi« Schlumbum und Vicco v. Bülow heiraten

1953 Publikation der Zeichenserie „Auf den Hund gekommen“ im »Stern«; in der Kinderbeilage »Sternchen« erscheint die Serie Reinhold das Nashorn; ein Jahr später Buchveröffentlichung Reinhold das Nashorn und Auf den Hund gekommen; ab 1955 Cartoons für »Weltbild« und »Quick«

1956 Umzug von Hamburg, zunächst nach Gauting bei München, danach in sein Haus am Starnberger See; zahlreiche Werbeaufträge, u.a. für Scharlachberg, Stanwell und Agfa ab 1957 Vicco v. Bülow übernimmt kleine Rollen in Kinofilmen, z.B. in *Die Brücke* (Regie Bernhard Wicki)

1967 Beginn der Fernseharbeit beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart (SDR, heute SWR); Moderation von internationalen Zeichentrickserien sowie Produktion eigener Cartoons (Buch, Regie und Sprecher) und Fernseh-Sketches (Buch, Co-Regie und Hauptdarsteller);

1972 endet die Reihe Cartoon nach 21 Folgen

1971 –1996 »Wum« und »Wendelin«, Zeichentrickfiguren für die Spielshow Der große Preis (»Aktion Sorgenkind«) des Zweiten Deutschen Fernsehens, ZDF

1974 Fernsehsendung Telecabinet, SDR

1975 Textbearbeitung zu der musikalischen Erzählung Karneval der Tiere von Camille Saint-Saëns

1976–1978 Loriot I–VI, Fernsehreihe für Radio Bremen (RB); Autor, Hauptdarsteller und Regisseur: Vicco v. Bülow. Erstmals an Loriots Seite: die Schauspielerinnen Evelyn Hamann

1979 Erstes Dirigat bei den Berliner Philharmonikern

1980 Politische Satire für das ARD-Fernsehmagazin Report (SWR, Baden-Baden)

1982 Festrede bei den Berliner Philharmonikern und spielt mit ihnen zusammen Sketches anlässlich ihres hundertsten Geburtstags

1983 Textbearbeitung zu dem musikalischen Märchen Peter und der Wolf von Sergej Prokofjew

1986 Inszenierung der Oper „Martha“ von Friedrich v. Flotow an der Staatsoper Stuttgart (Regie, Bühnenbild, Kostüme)

1988 Inszenierung der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber für die Schlossfestspiele in Ludwigsburg (Regie, Bühnenbild, Kostüme)

1988 Premiere des ersten Kinospiefilms *Ödipussi* in Berlin, am gleichen Tag in Ost- und Westberlin (Buch, Regie und Hauptdarsteller)

1991 Premiere des zweiten Spielfilms *Pappa ante portas* (Buch, Regie und Hauptrolle)

1990–2003 Karneval der Tiere; Auftritte mit dem Scharoun Ensemble der Berliner Philharmoniker

1992 –2001 „Der Ring an 1 Abend“; Bearbeitung von Richard Wagners Ring der Nibelungen in einer Fassung für Erzähler, Sänger und Orchester, Premiere im Nationaltheater in Mannheim

1994–1998 Lesungen mit Walter Jens aus dem Briefwechsel zwischen Friedrich II. und Voltaire

1997 –2004 Moderation der jährlich stattfindenden Gala zu Gunsten der Deutschen Aids-Stiftung in der Deutschen Oper Berlin

1997 Inszenierung der Oper „Martha“ im Staatstheater am Gärtnerplatz München

1997 –2002 „Candide“, Operette von Leonard Bernstein; Premiere im Prinzregenten-theater München; Neubearbeitung der Texte und Sprecher: Vicco v. Bülow

2004 Berufung zum Honorarprofessor an die Universität der Künste, Berlin

2006 Rede zur Eröffnung des Fernseh Museums im Museum für Film und Fernsehen in Berlin. Im gleichen Jahr beginnt er seine Bildserie »Nachtschattengewächse«, Zeichnungen, die in dieser Ausstellung erstmals öffentlich gezeigt werden.



© Vicco v. Bülow

"Es ist der Wunsch eines jeden Mannes einmal vor einem großen Orchester zu stehen und zu dirigieren", sagt Lorient in einem Interview 1982. Der Wunsch wurde ihm 1979 und 1982 erfüllt. Gemeinsam mit den Berliner Philharmonikern spielte er mehrere Sketche wie *Die Biene* (1979) oder *Der Heimdirigent* (1982). Die Philharmoniker spielten jeweils nach seinem originellen Dirigat.

Zum schauspielerischen Talent von Lorient gehören nicht nur ein ausgefeiltes Timing und eine sehr präzise eingesetzte zurückhaltende Mimik, sondern ganz besonders der Einsatz seines Körpers. Hier können Sie selber einmal dirigieren und sich wie Lorient im Spiegel dabei beobachten. Der Dirigierstab auf dem blauen Kissen liegt für Sie bereit.

LORIOT. DIE HOMMAGE
6.11.2008 - 29.3.2009

Weiter geht es mit Loriot „Zu Gast in der Ständigen Ausstellung des Museums für Film und Fernsehen“ in der 3. und 4. Etage.

Spiegelsaal | Ständige Ausstellung Fernsehen | 3. OG

Kompilation „Metamorphosen“

Im Zentrum der Video-Installation im Spiegelsaal stehen Vicco v. Bülow's Verwandlungsfähigkeiten. In einer 8-minütigen Kompilation sieht man Vicco v. Bülow in verschiedenen Rollen und Charakteren, die er zunächst studiert hat und dann parodiert.



Königin Elisabeth von England
Telecabinet, SDR, 1974



Möpse auf dem Mond,
Cartoon SDR, 1971

Zeittunnel | Ständige Ausstellung Fernsehen | 3. OG

Der so genannte Zeittunnel, in dem Die Programm- und Institutionsgeschichte des Fernsehens in Ost und West erzählt wird, wird so zur biografischen und gesellschaftspolitischen Folie, vor deren Hintergrund LORIOT'S Werk entstanden ist.

Programmgalerie | Ständige Ausstellung Fernsehen | 4. OG

73 Stunden LORIOT. 117 Titel

In sechs bequemen Sichtungsplätzen kann der Besucher alle Loriot-Sketches und Cartoons sowie alle Interviews mit Loriot in ganzer Länge sehen.

Medienprogramm (mehr als 80 Titel, nicht berücksichtigt Programmalerie)

Raum 1

Das Frühstücksei, Loriot III, Radio Bremen, 16.5.1977
Feierabend, Loriot III, Radio Bremen, 16.5.1977
Eheberatung, Loriot IV, Radio Bremen, 7.11.1977
Kauf eines Anzugs, Loriot II. Loriots Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976
Fernsehabend, Loriot III, Radio Bremen, 16.5.1977
Jodelschule, Loriot VI, Radio Bremen, 7.12.1978
Rollentausch, Loriot V, Radio Bremen, 15.6.1978
Pappa ante Portas, Deutschland 1990, Regie, Buch und Hauptdarsteller: Vicco v. Bülow
Das Kaninchen, Cartoon 4, SDR, 14.1.1968
Bello, der sprechende Hund, Loriot IV, Radio Bremen, 7.11.1977
Die weiße Maus, Loriot II. Loriots Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1978
Wum „Ich wünsch mir 'ne kleine Miezekatze“, Drei mal neun, ZDF, 5.10.1972
Stars in der Manege. Die Circus-Gala der Abendzeitung München,
Bayerischer Rundfunk, 26.12.1984
Der Hasenbrüter, Cartoon 12, SDR, 30.3.1972
Das Schwein, Cartoon 8, SDR, 23. 3. 1969

Raum 2

Der Lottogewinner, Loriot I. Loriots sauberer Bildschirm, Radio Bremen,
8.3.1976
Zimmerverwüstung, Loriot II. Loriots Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976
Proben zum 80. Geburtstag, Radio Bremen (nicht ausgestrahlt), 1988
Loriot als Regisseur, Maskenbildner und Kameramann,
Der 65. Geburtstag, Radio Bremen, 12.11.1988
Auf der Rennbahn, Cartoon 18, SDR (heute SWR), 2.1.1972
Herren im Bad, Loriot V, Radio Bremen, 15.6.1978
Paar im Theater, ohne Ton (unveröffentlicht)

Raum 3

Soziale Marktwirtschaft, Nimm's leicht, nimm Scharlachberg!, Werbefilme 1950er Jahre
Loriot daheim – Selbstporträt, Cartoon 1, SDR (heute SWR), 5.2.1967
Zu Gast in Berlin – Lesung im Palast der Republik, DFF, 30.8.1987

Friedrich Schiller – Triumph eines Genies

Regie: Herbert Maisch, Drehbuch: Walter Wassermann, Lotte Neumann

Darsteller: Horst Caspar, Heinrich George, Vicco v. Bülow (Soldat)

Deutschland, 1940

Haie und kleine Fische, Regie: Frank Wysbar, Drehbuch: Wolfgang Ott

Darsteller: Hansjörg Felmy, Sabine Bethmann, Vicco v. Bülow (Soldat)

Bundesrepublik Deutschland, 1957

Die Brücke, Regie: Bernhard Wicki, Drehbuch: Michael Mansfeld, Heinz Pauck

Darsteller: Folker Bohnet, Fritz Wepper, Vicco v. Bülow (Funker)

Bundesrepublik Deutschland 1959

Das Wunder des Malachias, Regie: Bernhard Wicki,

Drehbuch: Heinz Pauck, Bernhard Wicki, Darsteller: Horst Bollmann,

Richard Münch, Vicco v. Bülow (Dr. Joachim Schöninger)

Bundesrepublik Deutschland 1961

The Longest Day (deutscher Verleihtitel: *Der längste Tag*)

Regie: Ken Annakin, Andrew Marton, Bernhard Wicki

Drehbuch: Cornelius Ryan, Darsteller: John Wayne, Robert Mitchum,

Vicco v. Bülow (Funker), USA 1961

Journal 1870/71 – Das Traumreich der Deutschen

Regie: Hans-Joachim Kurz, Darsteller: Heinz Werner Hübner, Gerd Ruge,

Vicco v. Bülow (Reporter), Bundesrepublik Deutschland 1971

Carlas Briefe, Regie: Dominik Graf, Drehbuch: Dominik Graf

Darsteller: Vicco v. Bülow (Carlas Onkel), Bundesrepublik Deutschland 1975

Noch 'ne Oper (TV), Regie: Claus Peter Witt

Darsteller: Gritt Boettcher, Karl Dall, Vicco v. Bülow (Kritiker)

Bundesrepublik Deutschland 1979

Wer spinnt denn da, Herr Doktor?, Regie: Stefan Lukschy, Christian Rateuke

Darsteller: Otto Sander, Vicco v. Bülow (Der Göttliche)

Bundesrepublik Deutschland 1982

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull (TV)

Regie: Bernhard Sinkel, Drehbuch: Alf Brustellin, Bernhard Sinkel

Darsteller: John Moulder-Brown, Magali Noël, Vicco v. Bülow (Nachbar)

Bundesrepublik Deutschland 1981

Evelyn und die Männer oder wie Hund und Katze (TV)

Regie: Rolf von Sydow, Drehbuch: Joachim Roering, Rolf von Sydow,

Vicco v. Bülow, Darsteller: Evelyn Hamann, Diether Krebs, Vicco v. Bülow (Klaus-Günther Bröse), Bundesrepublik Deutschland 1987

Otto, der Außerfriesische, Regie: Marijan Vajda, Otto Waalkes, Drehbuch: Bernd Ellert, Robert Gernhardt, Peter Knorr, Otto Waalkes, Darsteller: Otto Waalkes, Barbara May, Vicco v. Bülow (als er selbst), Bundesrepublik Deutschland 1989

Ödipussi, Regie: Vicco v. Bülow, Drehbuch: Vicco v. Bülow

Darsteller: Vicco v. Bülow (Paul Winkelmann), Katharina Brauren, Evelyn Hamann

Bundesrepublik Deutschland 1987

Pappa ante Portas, Regie: Vicco v. Bülow, Drehbuch: Vicco v. Bülow, Darsteller: Vicco v. Bülow (Heinrich Lohse – Opa Hoppenstedt – Lothar Frohwein – Geigenspieler), Evelyn Hamann, Irm Hermann, Deutschland 1990

Making of Pappa ante Portas, Regie: Vicco v. Bülow, Drehbuch: Vicco v. Bülow

Darsteller: Vicco v. Bülow (Heinrich Lohse – Opa Hoppenstedt – Lothar Frohwein – Geigenspieler), Evelyn Hamann, Irm Hermann

Deutschland 1990

Rede zur Verleihung der „Goldenen Kamera“, Berlin

„Säugling und das Fernsehen“, Loriots Festreden, Deutsche Grammophon, 1983

„Martha“, Komponist: Friedrich v. Flotow, Staatsoper Stuttgart

Premiere: 24.1.1986, Inszenierung, Bühnenbild, Kostüme: Vicco v. Bülow

Der Heimdirigent, Berliner Philharmoniker, Philharmonische Revue, 8. 5. 1982, RBB

Melusine, **unveröffentlicht**

Aufnahme von Stefan Lukschy, Ammerland, 2008



- Zuschauerpost, Cartoon 2, SDR (heute SWR), 5.2.1967
- Farbfernsehen, Cartoon 3, SDR (heute SWR), 30.11.1967
- Ostereier im Fernsehen, Cartoon 12
- Dudelsack-Kapelle, Cartoon 15, SDR (heute SWR), 21.3.1971
- Studioquiz, Cartoon 6, SDR (heute SWR), 24.9.1968
- Knabenchor, Cartoon 14, SDR (heute SWR), 25.12.1970
- Wünsch Dir was, Cartoon 19, SDR (heute SWR), 8.3.1972
- Vorausschau auf die Cartoon-Sendung im Jahr 2011, Cartoon 21, SDR (heute SWR),
25.12.1972
- Fernsehfreie Minute, Lorient V, Radio Bremen, 15.6.1978
- Superscope, Lorient II. Lorient's Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976
- Leibesvisitation, Lorient V, Radio Bremen, 15.6.1978
- Das Filmmonster, Lorient III, Radio Bremen, 16.5.1977
- Die Steinlaus, Lorient II, Lorient's Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976
- Spiegelsaal „Metamorphosen-Kompilation“ (Gerlinde Waz)
- Comedian Harmonists, Lorient II. Lorient's Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976
- Tageschau, Cartoon 16, SDR (heute SWR). 18.7.1971
- Tagesschau, Lorient I. Lorient's sauberer Bildschirm, Radio Bremen, 8.3.1976
- Panorama – Marzipankartoffeln, Cartoon 21, SDR (heute SWR), 25.12.1972
- ZDF-Magazin – Bundestagsrede (rechts), Cartoon 20, SDR (heute SWR), 18.7.1972
- Panorama – Bundestagsrede (links), Cartoon 21, SDR (heute SWR), 25.12.1972
- Panorama, Cartoon 21, SDR (heute SWR), 25.12.1972
- Kleinsparer, Cartoon 19, SDR (heute SWR), 8.3.1972
- Weihnachten bei Hoppenstedts, Lorient VI, Radio Bremen, 15.6.1978
- Kulturspiegel – Weihnachtskonzert, Cartoon 21, SDR (heute SWR), 25.12.1972
- Was bin ich?, Cartoon 17, SDR (heute SWR), 12.9.1971
- Kulturspiegel, Cartoon 21, SDR (heute SWR), 25.12.1972
- Internationaler Frühschoppen, Cartoon 20, SDR (heute SWR), 18.7.1972 (2 Bilder)
- Liebesgeschichte – Ein deutscher Film, Cartoon 18, SDR (heute SWR), 2.1.1972
- Kulturspiegel – Der Jungfilmer, Cartoon 21, SDR (heute SWR), 25.12.1972

Das ist ihr Leben, Lorient IV, Radio Bremen, 7.11.1977

Das Filmmonster, Lorient III, Radio Bremen, 16.5.1977

Zimmerverwüstung, Lorient II. Lorient's Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976

Liebe im Büro, Lorient III, Radio Bremen, 16.5.1977

Die Nudel, Lorient III, Radio Bremen, 16.5.1977

Rouladenesser, Lorient V, Radio Bremen, 15.6.1978

Flugessen, Lorient V, Radio Bremen, 15.6.1978

Schmeckt's?, Lorient II. Lorient's Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976

Skat, Lorient IV, Radio Bremen, 7.11.1977

Vertreterbesuch, Lorient VI, Radio Bremen, 7.12.1978

Flötenkonzert, Lorient II. Lorient's Teleskizzen, Radio Bremen, 18.10.1976

Philharmonische Revue, Ausschnitte der Veranstaltung des Berliner Philharmonischen Orchesters zu seinem 100-jährigen Bestehen, 8.5.1982, RBB

Die Nudel – 30 Jahre danach, Lorient's 80. Geburtstag, Radio Bremen 13.11.2003

Königin von England, Telecabinet, SDR (heute SWR), 13.11.1974 (3 Bilder)

Ludwig II, Cartoon 20, SDR (heute SWR), 18.7.1972



Vicco v. Bülow als Nachrichtensprecher
(Letzte Meldung, 1971), SWR, Hugo Jehle

Auszeichnungen und Preise

- 1968 Adolf-Grimme-Preis (Ehrende Anerkennung)
- 1969 Goldene Kamera für die Sendereihe *Cartoon*
- 1972 Rose d'Or de Montreux (Ehrende Anerkennung)
- 1972 Stern des Jahres von der *Münchener Abendzeitung*
- 1973 Adolf-Grimme-Preis in Silber
- 1973 Goldene Europa
- 1973 Goldene Schallplatte
- 1974 Karl-Valentin-Orden
- 1974 Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland
- 1976 Deutscher Schallplattenpreis
- 1977 Goldene Kamera
- 1979 Deutscher Kleinkunstpreis
- 1980 Bayerischer Verdienstorden
- 1982 Preis der deutschen Schallplattenkritik
- 1984 Erich-Kästner-Preis für Literatur
- 1985 Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor
- 1986 Telestar Ehrenpreis für Fernsehunterhaltung
- 1986 Critici in erba der Internationalen Jugendbuchmesse, Bologna
- 1988 Bambi
- 1988 Ernst-Lubitsch-Preis für die beste deutschsprachige Filmkomödie (*Ödipussi*)
- 1988 Goldene Leinwand der Gilde Deutscher Filmkunsttheater für *Ödipussi*
- 1988 Bayerischer Filmpreis
- 1989 Deutscher Filmpreis
- 1990 Verdienstorden des Landes Berlin
- 1990 Goldene Leinwand der Gilde Deutscher Filmkunsttheater für *Pappa ante Portas*
- 1991 Goldenes Grammophon der Deutschen Grammophon Gesellschaft
- 1992 DIVA-Award
- 1993 Sonderbambi verliehen vom Burda-Verlag
- 1993 Bayerischer Filmpreis Ehrenpreis

- 1995 Bayerischer Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst
 - 1996 Ehrenlöwe des Fernsehpreises Der Goldene Löwe
 - 1998 Großes Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
 - 1999 Weilheimer Literaturpreis
 - 1999 Oberbayerischer Kulturpreis
 - 2000 DIVA-Award
 - 2001 Till-Eulenspiegel-Satirepreis des Kulturvereins »Freizeit 2000 e.V.«
für das Lebenswerk von Loriot
 - 2003 Ehrenpreis »Goldene Kamera 2003«
 - 2004 Jacob-Grimme-Preis (Kulturpreis Deutsche Sprache)
 - 2004 Kulturehrenbrief des Landkreises Bad Tölz-Wolfrathshausen
 - 2005 Orden des bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst Pro meritis
scientiae et litteraturum«
 - 2007 Wilhelm-Busch-Preis
 - 2007 Platz 1 bei der Wahl zum besten Komiker in der ZDF-Sendung *Unsere Besten* zum
Thema »Komiker & Co.«
 - 2007 Deutscher Comedy-Preis
 - 2007 Kultureller Ehrenpreis der Landeshauptstadt München
- Loriot ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (Abteilung Darstellende Kunst), Mitglied der Akademie der Künste in Berlin-Brandenburg, Mitglied des P.E.N.-Clubs, Ehrenmitglied der Deutschen Oper Berlin und ihres Orchesters, ferner ist er Ehrenmitglied des Ensembles im Staatstheater am Gärtnerplatz in München.
- Des Weiteren ist er Ehrenbürger der Städte Brandenburg sowie der Gemeinden Münsing und Münster, Ehrendoktor der Universität Wuppertal und Honorarprofessor an der Berliner Universität der Künste.

LORIENT. DIE HOMMAGE
6.11.2008 - 29.3.2009

Publikation

Loriot

Ach was!

Vicco v. Bülow zum 85. Geburtstag

Deutsch

Ca. 176 S., ca. 160 Abb.

davon ca. 130 farbig,

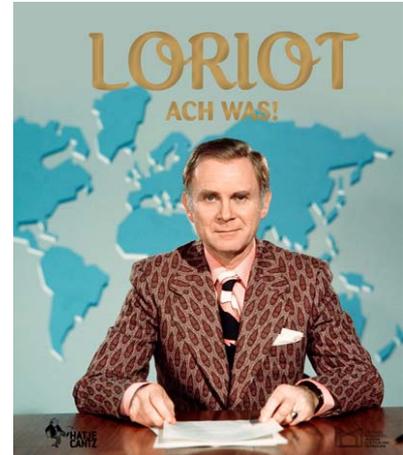
23 x 26,5 cm, gebunden, mit Audio-CD

Ca. € 29,80 [D], CHF 52,-

ISBN 978-3-7757-2367-1

Dezember 2008 / Januar 2009

www.hatjecantz.de



Hrsg. Peter Paul Kubitz, Gerlinde Waz, Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, Berlin, Texte von Jürgen Breest, Robin Detje, Dieter Ertel, Herwig Guratzsch, Rudolf Kowalski, Peter Paul Kubitz, Heinz Meier, Peter Merseburger, Timothy Moores, Friedrich Nowotny, Peter Raue, Manfred Sack, Dietmar Schönherr, Klaus Staeck, Christoph Stölzl, Gerlinde Waz u. a., Gespräch zwischen Vicco v. Bülow und Alexander Kluge
(»Loriot trifft Gorbatschow«)

Ausstellungen Loriot. Die Hommage: Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, Berlin 6.11.2008–29.3.2009 · Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn Herbst 2009 · Weitere Stationen in Vorbereitung

Mit diesem Buch wird das Lebenswerk Vicco v. Bülows gewürdigt, der wie kein zweiter den intelligenten, feinsinnigen, minimalistischen Humor in Deutschlands Wohnzimmern hat heimisch werden lassen. Neben seinem zeichnerischen und malerischen Schaffen – darunter neue, bisher nicht veröffentlichte Miniaturen mit parodistischen Verweisen auf berühmte Meisterwerke der bildenden Kunst – führen vor allem seine Arbeiten für Fernsehen und Film durch den »Kosmos Loriot«, in dem er überaus scharf- und nachsichtig die Tücken, Absurditäten und Verklemmtheiten des menschlichen Zusammenlebens nachzeichnet. Prominente Zeitgenossen und Weggefährten ehren und beschreiben in ihren Textbeiträgen den »homo universalis«, der mit seinem Genie und Esprit nahezu ein halbes Jahrhundert den kulturellen Alltag in Deutschland geprägt und sich damit wie kein anderer ins kollektive Gedächtnis der Deutschen gespielt hat. Eine beigegefügte, aktuell zusammengestellte CD versammelt ausgewählte Highlights – Sketche und Texte – zu dem Medium, mit dem Vicco v. Bülow so populär wurde: dem Fernsehen, sowie neu aufgenommene Interpretationen der Gedichte Kinderlied und Wunderbar.

Dank

Berliner Philharmoniker | Dagmar Bejaoui (SWR) | Frank Berszuck (Bremer Bühnenhaus)
Tim Bialek (Radio Bremen) | Ivo Böttcher (Studio Hamburg) | Vera Brücker (Studio Loriot)
Vicco v. Bülow, Ammerland | Romi v. Bülow, Ammerland
Zdenka und Franz Fürst (Der Wachstzieher am Dom München) | Katharina M. Graf (Deutsche
Kinemathek) | Werner Hansen (SWR) | Michael Helbach (ZDF) | Dagmar Henrici
(Staatstheater am Gärtnerplatz) | Peter Jaksch (Richard Wenzel GMBH & CO KG) | Kristina
Jaspers (Deutsche Kinemathek) | Markus Jochem (SWR) | Heidemarie Khanji, Berlin |
Alexander Kluge (dctp) | Hans-Joachim Köglmeier (Hochschule für Film und Fernsehen
München) | Dorothee Köß (SHUBCRAFT) | Barbara Kunze, Berlin | Immo Kurzenberger
(SWR) | Peter Latta (Deutsche Kinemathek) | Markus Leicher (ars mundi Edition Max Büchner
GmbH) | Katja Leitz (Staatstheater am Gärtnerplatz München) | Stefan Lukschy, Berlin |
Peter Mänz (Deutsche Kinemathek) | Klaus Meyer (Staatstheater am Gärtnerplatz München)
| Helga Mühl (Diogenes Verlag AG) | Christiane Müller (SWR) | Martin Niemeyer (Radio
Bremen) | Karin Pantring (ZDF) | Winnes Rademächers (FELDER KÖLNBERLIN) | Sandra
Rinke (ZDF) | Christoph Rohde (NDR) | Curt A. Roesler (Deutsche Oper Berlin) | Inge
Scheffner (Staatstheater am Gärtnerplatz München) | Dietmar Schiller (RBB Berlin) | Peter-
Paul Schneider (DRA) | Katja Scholl (Deutsche Grammophon) | Peter Schwirkmann
(Deutsche Kinemathek) | Peter Shub (SHUBCRAFT) | Vera Thomas (Deutsche Kinemathek) |
Christina Voigt (DRA) | Nils Warnecke (Deutsche Kinemathek) | Dietmar Witte (MDR)



Drehbuch zu Papa ante Portas, Foto: Marian Stefanowski